

MEERESSPIEGELSCHWANKUNGEN UND TEKTONIK IN DER TRIAS DER NW-TETHYS

R. Brandner

Beim Vergleich von Triasschichtfolgen des alpin-mediterranen Raumes mit solchen des weiteren außeralpinen Raumes fallen, trotz sehr unterschiedlicher Faziesentwicklungen, Gemeinsamkeiten in den Sedimentationsabläufen auf. Durchgreifende Ereignisse, wie z.B. die mitteltriadische Transgression oder die obertriadische Regression müssen über unseren Raum hinaus wirksam gewesen sein.

Subsidenz oder Hebungen der Kruste und eustatische Meeresspiegelschwankungen sind die wesentlichen Faktoren, die einen Sedimentationsablauf von außen her bestimmen.

Für die Trias des alpin-mediterranen Raumes aber auch des germanischen Faziesraumes ist bekannt, daß lokale Senkungszone sehr große Mächtigkeiten aufnehmen können (bis zu 4000 m z.B. in NW-europäischen Becken oder an die 6000 m in alpinen Senkungszone). Dies kann in Verbindung mit Krustenausdünnung während der in Perm und Trias beginnenden Riftaktivitäten gesehen werden.

Für eustatische Meeresspiegelschwankungen kommen, abgesehen von seltenen Sonderfällen, nur zwei Gründe in Frage: entweder sind sie glazial bedingt oder tektonische Aktivitäten haben zu Volumsveränderungen der Ozeanbecken geführt. In der Trias wären höchstens tektonisch ausgelöste Meeresspiegelschwankungen zu diskutieren.

Die wechselhafte Entwicklung der Trias scheint in der besonderen geotektonischen Position der NW-Tethys begründet zu sein: Die Triaszeit ist hier gekennzeichnet als Übergangsphase und Übergangszone zwischen zwei Gebirgsbildungsphasen – der variscischen, die im E, wenn man so will, zeitlich mit der Schließung der Paläotethys noch über die Trias hinausreicht (kimmerische Phasen), und der neu beginnenden alpinen Ära mit der Öffnung der Neotethys und des Atlantiks. Triadische Sedimentationsabläufe dieses Raumes sollten also Anzeichen sowohl kompressiver wie auch distensiver Tektonik aufgezeichnet haben.